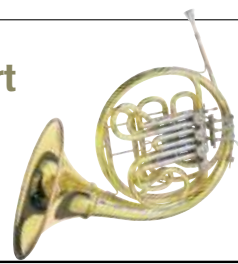




Bahn
Krisengespräch
mit Netz-Betreiber
Seite 26

Winternachtskonzert
Reichlich Beifall
für Jungmusiker
Seite 32



Arthur Groß (1935-2019)

Mensch, Marktoberdorfer, Musiker

Nachruf Arthur Groß hat die Menschen für die Musik begeistert, seinen Carl-Orff-Chor zu vielen Erfolgen geführt und seinen Wohnort als Chorstadt international bekannt gemacht. Jetzt ist er im Alter von 83 Jahren gestorben

Marktoberdorf Der große Musiker Arthur Groß war ein genauso großer Pädagoge. Mit seiner ansteckenden Leidenschaft für die Musik hat der Duzfreund des unvergessenen Carl Orff unzählige Marktoberdorfer Jugendliche und Erwachsene geprägt. Zugleich machte Groß Marktoberdorf als Chorstadt international bedeutend. Nun ist der Gründer des Carl-Orff-Chors, der Mitbegründer des Kammerchorwettbewerbs sowie des Israel-Austauschs am Gymnasium im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Stadt trauert um ihn.

„Wir verlieren einen hochgeschätzten Mitbürger, der das kulturelle Leben hier maßgeblich geprägt hat“, sagt Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell. „Mit seiner Musik hat Groß seine Heimatstadt weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht.“ Dafür empfing er schon 1976 mit gerade mal 40 Jahren von der Stadt die silberne Ehrenmedaille und 2015 die Genovefa-Brenner-Medaille. 36 Jahre lang (bis 1999) unterrichtete Groß am Gymnasium Musik – dazu leitete er 20 Jahre lang ehrenamtlich die Städtische Musikschule.

Einer der vielen Jugendlichen, die der gebürtige Kaufbeurer beruflich zur Musik brachte, ist der heutige Leiter des Gymnasiums, Wilhelm Mooser. Er ist dankbar, dass er Groß von der 5. bis 13. Klasse als Musiklehrer haben und im Chor bei ihm singen durfte. „Groß war bedingungslos von der Chormusik begeistert“, sagt Mooser. „Diese Begeisterung ist übergesprungen auf jeden, der mit ihm sang oder sprach.“ Die „unvergleichlich hohe Empathiefähigkeit“ gegenüber Menschen wie Musik war sein Geheimnis, sagt der Schulleiter.

1963 fing Groß, der als Kind durch die Kaufbeurer Martinsfinken geprägt



Arthur Groß an seinem 80. Geburtstag in seinem Wohnhaus: Die Musik war sein Lebenselixier.

Foto: Ralf Lienert

wurde, als Musiklehrer am gerade eröffneten Marktoberdorfer Gymnasium an. 1965 übernahm der verheiratete Vater eines Sohnes die Singschule und erweiterte sie zur Musikschule. Groß forderte Leistung. Dabei halfen ihm sein Einfühlungsvermögen und sein Humor, die Kinder (ab musikalischer Früherziehung beziehungsweise fünfter Klasse) musikalisch zu erziehen. Sie über Unter-, Mittel- und Oberstufenchor zum Kammerchor heranzuziehen. Die Schüler erlebten

es als Adelung, von Groß berufen zu werden. „Er hatte hervorragende Chor- und Solo-Sänger, die er sich selbst zog“, sagt Mooser. Wie viele andere verdankt er dem späteren Kollegen und Freund beruflich viel. „Er weckte in mir als Kind den Wunsch, Musiklehrer zu werden.“ So wie Groß wollte auch er vor der Klasse stehen.

Das musische Gymnasium prägte Groß in den 60er und 70er Jahren durch seine Liebe zur Chormusik entscheidend mit. Mit seinen Sing-

klassen und im von ihm gegründeten Jugendchor Ostallgäu legte Groß an der Schule den Grundstock für die Erfolge des städtischen Kammerchors, des späteren Orff-Chors, bei Wettbewerben. Etwa für dessen ersten Preis beim weltweiten BBC-Chorwettbewerb 1979. Carl Orff selbst fragte übrigens seinen Freund Groß, ob der Kammerchor nicht den Namen Carl Orff tragen wolle.

Wirkung über die Stadt hinaus

Der reiselustige Pädagoge unternahm 60 Konzertreisen mit seinen Chören, bereiste mit ihnen 27 Länder, gab 650 Konzerte in Deutschland – und zeigte so die musikalische Exzellenz seiner Kleinstadt. Zugleich half er Dolf Rabus ab 1989 mit seinen Kontakten, den Internationalen Kammerchorwettbewerb zu etablieren. Er half auch als Juror, jeweils eine Auswahl unter bis zu 80 Bewerber-Chören zu treffen. Ebenso etablierte er, ausgehend von seinen Chorbegegnungen, 1993 den Schüleraustausch mit Israel.

Wie hoch seine Wirkung über die Stadt hinaus war, macht ein beson-

ders wichtiger Weggefährte deutlich: Musikakademie-Chef Jürgen Schwarz, geschäftsführender Präsident des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben und früherer Vorstand des Orff-Chors. „Groß war mehr als ein Chorleiter an der Schule. Er hat die Chorszene ganz Schwabens bereichert“, sagt Schwarz. „Sehr viele Menschen, die beruflich singen, ob als Solisten, Chorleiter oder Chorsänger, sind von ihm mit dem Chorvirus infiziert worden.“ Ganze Sängergenerationen habe er geprägt.

Groß war auch als Ruheständler unermüdlich, als Juror wie als Chor-dozent, bis er vor fünf Jahren schwer krank wurde. Mithilfe der Musik haben er und auch seine Frau Sibylle, die ebenfalls im Carl-Orff-Chor sang, viele Menschen in der Welt zusammengebracht. (hkw)

Der Trauergottesdienst mit Verabschiedung von Arthur Groß findet am Samstag, 9. Februar, um 14 Uhr in St. Magnus statt. Die Verabschiedung gestalten der um ehemalige Sänger erweiterte Carl-Orff-Chor und die Martinsfinken aus Kaufbeuren musikalisch.

Der große Komponist war sein Freund: Das zeigt dieses Foto von Arthur Groß (rechts), das ihn im Jahre 1980 mit Carl Orff zeigt.

Foto: Archiv Carl-Orff-Chor



Vielfach preisgekrönt

- 1976 erhielt Groß von der Stadt Marktoberdorf die silberne Ehrenmedaille.
- 1980 bekamen Groß und der Städtische Kammerchor den Kulturförderpreis der Bayerischen Landesstiftung.
- 1989 verlieh die Stadt Donauwörth Groß den Werner Egk Kulturpreis.
- Die Carl Orff Stiftung ehrte

- Groß 1993 mit der Pro Merito Medaille, das Kulturministerium 1994 mit der Auszeichnung Pro Meritis.
- 2007 erhielt Groß den Kulturpreis der Rupert-Gabler-Stiftung.
- 2012 wurde ihm als Berufschorleiter der Arnold-Kempkens-Preis verliehen.
- 2015 erhielt Groß die Otto-Jochum-Medaille des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben und die Genovefa-Brenner-Medaille der Stadt Marktoberdorf.

Ausschuss in Kürze

Wahlplakate müssen wohl schrumpfen

Marktoberdorf Die Parteienlandschaft wird größer. Das führte bei der Landtagswahl im Herbst dazu, dass die Stellwände in Marktoberdorf für die Plakate manchmal nicht reichten. Das werde sich zur Europawahl verschärfen, fürchtete Erich Nieberle (SPD) im Stadtentwicklungsausschuss. Aus diesem Grund hatte das Ordnungsamt die Parteien vor einiger Zeit per E-Mail gefragt, ob es in Ordnung ist, die Wände etwas zu vergrößern. Trotzdem müssten die Plakate kleiner (auf DIN A2) werden, um alle unterzubringen. Nur zwei Parteien, die nicht im Stadtrat sind, hatten sich laut Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell gemeldet. Deshalb hat der Bauhof mit den Arbeiten begonnen. Bei den anderen Parteien muss der elektronische Brief offenbar irgendwo verschollen sein, stellte sich heraus. Bis zur nächsten Stadtratsitzung will die Verwaltung einen Lösungsvorschlag erarbeiten. (af)

Kita-Geld ist schon wieder weg

Ausschuss Antrag kann gestellt werden, aber der Fördertopf ist leer. Warum das die Stadt wurmt

Marktoberdorf Eigentlich können Gemeinden bis 31. August dieses Jahres Anträge für das Sonderförderprogramm des Freistaats stellen. Das Geld, das über den regulären Zuschuss hinaus in Aussicht gestellt wird, soll ein Anreiz sein, neue Krippen oder Kindergärten zu bauen oder bestehende zu erweitern. In Marktoberdorf gilt das für den neuen Kindergarten an der Saliterstraße und den Kindergarten in Leuterschach. Der Haken daran: Der Topf ist schon leer. Dabei war gedacht, dass das Geld bis 2020 reicht.

Die Staatsregierung überlege, den Topf wieder aufzufüllen, berichtete Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell auf Nachfrage von Erich Nieberle (SPD) im Stadtentwicklungsausschuss. Im Moment ist er jedenfalls arg frustriert: „Ich kann nicht verstehen, warum das Geld nach dem Windhundprinzip verteilt wird und nicht nach dem Bedarf einer Gemeinde.“ Wie etwa Marktoberdorf.

Ein Beispiel ist der Kindergarten in Leuterschach. Etliche Mädchen und Buben finden dort keinen Platz mehr, weil das Haus zu klein ist. Deshalb soll es auf dem Grundstück, das der Kirche gehört und die Stadt in Erbbaurecht nutzt, um eine Gruppe erweitert werden.

Das andere Beispiel sind die Flüchtlingsfamilien, die mehr und mehr nach Marktoberdorf kommen, weil der Landkreis angehalten ist, die Mietverträge für dezentrale Unterkünfte auslaufen zu lassen. Deshalb brauchen 108 Flüchtlingskinder in Krippe, Kindergarten und Hort Betreuung, laut Hell ein Höchststand. Auch ihnen will und muss die Stadt Plätze anbieten.

Er sei dabei, dass bei der Regierung von Schwaben, bei der die Mittel beantragt werden müssen, darzulegen. Ohne diesen Zuschuss zu den förderfähigen Kosten stehe die Stadt in diesem Bereich finanziell mit dem Rücken zur Wand: „Wir



Fast 1200 Plätze stehen Kindern in Marktoberdorf in Krippe, Kindergarten und Hort zur Verfügung.

Symbol-Foto: Monika Skolim/dpa

brauchen diese Sonderförderung.“ Der Eigenanteil der Stadt für die Kinderbetreuung liegt pro Kind jährlich bei über 2800 Euro. Unter

dem Strich komme da ein Millionenbetrag heraus, sagte Hell. Auch deshalb erwarte er, dass der Freistaat etwas unternimmt. (af)

Schmuck und Geld gestohlen

Einbrecher spähen vorher die Häuser aus

Marktoberdorf/Aitrang Vier Wohnungseinbrüche beschäftigen die Polizei in Marktoberdorf und die Kripo in Kempten. Sowohl in Marktoberdorf als auch in Aitrang waren Unbekannte am Samstag vermutlich zwischen 15.30 und 19 Uhr in freistehende Einfamilienhäuser eingestiegen.

In Marktoberdorf brachen sie in ein Haus in der Robert-Schumann-Straße und in ein Haus im Carl-Orff-Ring ein. In Aitrang waren zwei Häuser in der Tegelbergstraße betroffen. Die Täter verschafften sich dazu jeweils über die Terrassentür Zugang. Die Anwesen wurden teilweise durchsucht. Dabei machten sie Beute im Wert von mehreren tausend Euro in Form von Schmuck und Bargeld. Die Bewohner der Häuser waren außer Haus.

Die Polizei vermutet, dass die Einbrecher die Häuser vorher ausspähten. Das und auch die Einbrüche selbst könnten Zeugen aufgefallen sein. Hinweise erbitten die Kriminalpolizei Kempten, Telefon 0831/99090, und die Polizei Marktoberdorf unter 08342/96040. (az)

Lokales in Kürze

OSTALLGÄU/STÖTTWANG

Podiumsdiskussion zum Volksbegehren

Die Landjugend veranstaltet am Freitag, 8. Februar, eine Podiumsdiskussion zum aktuell laufenden Volksbegehren „Artenvielfalt – Rettet die Bienen!“. Beginn ist um 20 Uhr im Gasthaus Wiedenmann in Stöttwang. Auf dem Podium sitzen Josef Nadler, der Ostallgäuer Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, und Günter Räder, Erzeugerberater bei Bioland Allgäu, Flächenverwalter beim Bund Naturschutz und Kreisvorsitzender der Grünen. Mit der Veranstaltung will die Landjugend allen Interessierten die Möglichkeit bieten, sich eine Meinung zum Volksbegehren zu bilden und Fragen zu stellen. (az)

MARKTOBERDORF/OSTALLGÄU

Gruppe für Angehörige von Demenz-Kranken trifft sich

Kinesiologische Muskeltests sind das Thema beim nächsten Treffen von Angehörigen Demenzkranker, zu dem die Fachstelle für pflegende Angehörige des Roten Kreuzes einlädt. Bei der Veranstaltung im Rot-Kreuz-Haus in Marktoberdorf (Beethovenstraße 2) spricht am Dienstag, 26. Februar, um 19 Uhr die Heilpraktikerin für Psychotherapie, Marianne Jorde. Ihr zufolge lassen sich mit den Muskeltests Blockaden im Körper aufspüren und lösen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Bei Bedarf wird eine Betreuung der zu Pflegenden organisiert. (az)

Ansprechpartnerin dafür ist Annette Filser, Telefon 08342/966943, Mail: Annett.Filser@kvostallgaeu.brk.de

MARKTOBERDORF/OSTALLGÄU

Hilfe für die letzte Phase des Lebens

Letzte Hilfe – ist ein Kurs überschrieben, in dem Bürger lernen können, was sie für die ihnen nahestehenden Menschen und Angehörigen am Ende des Lebens tun können. Dazu informiert der Hospizverein Kaufbeuren-Ostallgäu am Freitag, 15. Februar, von 14 bis 18 Uhr im Landratsamt Ostallgäu in Marktoberdorf (Schwabenstraße 11). Es sind noch wenige Plätze frei. (az)

Informationen über den Kurs gibt es im Hospizbüro in Kaufbeuren, Telefon 08341/99 44 43, täglich von 9 bis 12 Uhr » www.hospizverein-koal.de